

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1924

19.9.1924 (No. 219)

Expedition: Karlsruher Straße Nr. 14
Verantwortlicher: Nr. 953 und 954
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: C. A. M. e. n. d. Karlsruhe

Bezugspreis: In Karlsruhe und auswärts frei ins Haus geliefert monatlich 2,00 Goldmark. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Sechstel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Mietherin des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweise Weiterleitung und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von böser Gewalt, Streik, Sperre, Ausperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in Unverlangte Druckfähen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen.

Wirtschaftliche Umschau

Schon das Vorspiel mit dem spanischen Handelsvertrag zeigt uns, wie sehr handels- und zollpolitische Fragen in der nächsten Zeit im Mittelpunkt von Erörterungen und Kämpfen stehen werden. Am 10. Januar 1925 wird Deutschland nach dem Versailles Vertrag seine handelspolitische Freiheit wieder erhalten und von diesem Zeitpunkt ab von den Fesseln der ihm aufgezwungenen einseitigen Meistbegünstigung frei sein. Den Verhandlungen mit Belgien, die am Montag dieser Woche begonnen haben, werden weitere Verhandlungen mit Entente-Ländern, mit Frankreich, England, Italien folgen.

Alle diese Verhandlungen werden schon deshalb schwierig sein, weil die handelspolitischen Auseinandersetzungen des durch Versailles wichtiger Ernährungs- und Rohstoffquellen beraubten Deutschland mit seinen Kriegsgegnern allein in rein materieller Hinsicht die mannigfaltigsten, bisher ungelösten Fragen bergen. Das Londoner Abkommen zwingt uns geradezu, unsere Ausfuhr auf das denkbar größte Maß zu forcieren, während gerade in dem handelspolitisch wichtigsten an ihm beteiligten Land, England, die dortige Produktion, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bereits dagegen Einspruch erheben. Darüber hinaus wird die Politik ihr Wort mitreden und hier werden es Frankreich wie Belgien sein, die deutsche Zugeständnisse zu erlangen suchen, auf Grund von „Zugeständnissen“, die sie uns machen wollen. Außerdem aber werden sich auch innerpolitisch erhebliche Schwierigkeiten ergeben um all das, was das Stichwort „Verteilung der Lasten“ enthält. Auf der einen, der Produzentenseite, hören wir seit langem den Ruf nach Schutzzöllen, die andere Seite aber kann zum Mindesten mit Recht sagen: der Zollschutz findet auch in der Kaufkraft der Verbraucherseite seine Grenzen.

Das Hauptproblem der nächsten Zeit wird also hier sein: Wie kann unser Außenhandel, den das überfüllte Deutschland auf alle mögliche Weise fördern muß, sorgfältigste Pflege erfahren? Welchen Schutz kann dabei unsere Inlandsproduktion erhalten, so daß einerseits die Produktion, welche solchen Schutz verdient und im Interesse der Allgemeinheit braucht, gehoben wird und daß andererseits nicht dadurch eine Verteuerung auf dem Inlandmarkt auftritt, welche alle Bestrebungen zur Förderung des Exports von vornherein illusorisch machen würde. Wie kann ferner die deutsche Produktion, die, was die Industrie anlangt, bereits durch den bisherigen hohen Zollschutz, die Einfuhrverbote, die Einfuhr hemmende Inflation verhöhnt ist, nicht nur durch Zollschutz, sondern auch durch Maßnahmen auf anderen Gebieten veranlaßt werden, sich in erster Linie auf die eigene Kraft zu verlassen, sich technisch und organisatorisch zu verbessern, sich auf Verbilligung umzustellen, um auf dem Weltmarkt mit Erfolg konkurrieren zu können?

Hier sucht die von der Reichsregierung eingeleitete Verbilligungsaktion einzusetzen, in der Erkenntnis, daß eine Grundlage geschaffen werden muß, um überhaupt den Fragen zu Leibe gehen zu können, die mit dem bereits in Arbeit befindlichen neuen deutschen Zolltarif in Verbindung stehen. Es liegt auf der Hand, daß die Rücksicht auf die für uns lebenswichtige Förderung der Ausfuhr und die gesunkene Kaufkraft der Bevölkerung nur ein maßvolles Schutzsystem zulassen, während auf der anderen Seite ein Übergang zum Freihandel schon deswegen nicht möglich ist, weil uns nahezu die ganze Welt mit starken Schutzzöllen gegenübersteht. Desto schwieriger wird die Aufgabe dadurch, daß bei dem neuen Zolltarif ebenso die Steigerung der Weltmarktpreise gegenüber den Friedenspreisen, wie auch die hohe Belastung der deutschen Produktion mit Steuern, sozialen Abgaben und hohen Schulzinsen berücksichtigt werden muß. Dabei ist infolge der Sanierungskrisen die Lage in den verschiedenen Gewerben immer noch reichlich unübersichtlich, die Preisbildung teilweise noch völlig anormal und willkürlich und zum Teil durch Kartelle und Vereinbarungen bestimmt. Eine wichtige Grundlage für den neuen Zolltarif wird der Vergleich der deutschen Gebührensätze und Preise mit den ausländischen sein, erst dadurch läßt sich das berechtigte Schutzbedürfnis der heimischen Erzeugung mit der erforderlichen Sicherheit feststellen.

Eine zweite Voraussetzung ist die Wiederherstellung der Wirtschaft- und Zollfreiheit des Reichs. Am Sonntag fällt die Zollgrenze zwischen besetzten und unbesetztem Gebiet. Doch bleibt das „Loch im Westen“ vorerst noch

immer offen, da sich dort die Zollgrenze nach dem Ausland noch in den Händen der belgisch-französischen Verwaltung befindet.

Da der neue Zolltarif die Grundlage der vertraglichen Regelung unseres Außenhandels und der abzuschließenden Handelsverträge darstellt, ist Eile geboten. Da es fraglich ist, ob so schnell ein endgültiger Zolltarif aufgestellt werden können, wird der Vorschlag gemacht, vorerst einen interimistischen Tarif zu schaffen, der sich an den bisherigen Zolltarif anlehnt und unter möglichster Berücksichtigung der gegenwärtigen anormalen Produktionsbedingungen dort unserer heimischen Erzeugung Schutz gewährt, wo er unbedingt notwendig ist. Langfristige Handelsverträge können freilich erst auf dem endgültigen Zolltarif aufgebaut werden, und so wird es sich auch zunächst um vorläufige Handelsabkommen handeln. Gerade dieser Umstand ist aber geeignet, unserer Produktion auch eine Frist zu geben, während der sie in der Lage wäre, sich auf den Wettbewerb mit dem Ausland wirksam einzustellen.

Die Preisentlastungsaktion der Reichsregierung wird sichtlich mit aller Beschleunigung und Energie in die Wege geleitet. Von der mit dem gestrigen Donnerstag eingetretenen Ermäßigung der Bahnfrachten und der damit in Verbindung stehenden Ermäßigung der Kohlenpreise erhofft man — da man hier an der Basis der Produktion einsetzt — baldige deutliche Rückwirkungen auf den Preisabbau der verschiedensten Artikel, ebenso von der in Aussicht stehenden Ermäßigung verschiedener Postgebühren.

Am Dienstag sind eine Anzahl von Steuerherabsetzungen im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben worden; was auch im Hinblick darauf unbesorgter geschehen konnte, weil die Ausweise über die Finanzgebahrung des Reichs schon seit längerem dauernd überhöht zeigten.

Bei der Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2 1/2 auf 2 Prozent wurde nicht auf die Einbringung der Zollvorlage gemartet und es ist zu verlangen, daß sich diese Steuerermäßigung sogleich bei den Preisen geltend macht, zumal die meisten Waren ja mehrfach von dieser Steuer betroffen werden, so daß sich das halbe Prozent der Ermäßigung vervielfacht. Das muß unbedingt gefordert werden und sogleich muß der Großhandel hier mit gutem Beispiel dem Einzelhandel vorangehen, denn andernfalls wäre als Tatsache festzustellen, daß die Ermäßigung, die für die Reichskasse den Anstoß einer sehr großen Summe bedeutet, einfach in den Taschen der beteiligten Produzenten und Händler hängen bleibt! Eine solche Durchkreuzung seiner Maßnahmen könnte sich das Reich natürlich auf keinen Fall gefallen lassen.

Die übrigen Steuerherabsetzungen haben hauptsächlich den Zweck, die Kapitalbeschaffungen zu erleichtern, Geschäfte dort, wo Kapitalmangel die Ursache der Störung ist, zu beleben und dadurch indirekt auf die Verbilligung der Produktion hinzuwirken. Diese Verabsetzungen stellen jedoch keinen Abbau auf die Friedenssätze dar. Die Ausgabe neuer Aktien, die Gesellschaftsteuer wird in Zukunft mit 5 pCt. belastet sein, gegen bisher 7 1/2 pCt., während der entsprechende Stempeltag vor dem Kriege 3 pCt. betrug. Die Belastung der Obligationenausgabe sinkt von 4 pCt. auf 3 pCt. gegen 2 pCt. vor dem Kriege.

Weitere Verbilligungsmassnahmen bewegen sich auf dem Gebiet des Bankwesens. Das Diskontierungskontingent der Reichsbank wird um 10 Prozent erhöht und auf die Bankvereinigungen usw. soll in der Richtung eingewirkt werden, daß die Zinsen ermäßigt werden. Die zahlreichen Devisenvorschriften sollen größtenteils fortfallen. Die hohen Zinsen, welche Banken, Genossenschaften usw. vielfach fordern, haben wohl nicht zuletzt auch darin ihren Grund, daß einzelne Institute die anderen bei den Zinsen für Depositionen überbieten. Die Sparkassen klagen, daß 24 bis 30 Prozent den Einlegern mitunter geboten werden, wogegen sie nicht konkurrieren könnten. Die Reichsregierung will offenbar dahin wirken, daß die verschiedenen Spitzenverbände einheitlich bei der Regelung der Zinsfrage vorgehen, sodas die immerhin bleibenden Ausschüsse, die keiner Organisation unterstellt sind, als solche erscheinen, bei denen die Einleger doch ein erhebliches Risiko auf sich nehmen müssen.

Man wird sich darüber keinen Illusionen hingeben dürfen, daß die Verbilligungsaktion mit einer Reihe von Demunissen zu kämpfen haben wird, von denen ein sehr bedenkliches in dem Umstand liegt, daß die Weltmarktpreise für die verschiedensten Rohprodukte seit längerem

eine steigende Tendenz aufweisen. Eine andere Gefahr liegt in der Gestaltung des neuen deutschen Zolltarifs. So weist der badische Einzelhandel in einer Zuschrift an die Presse darauf hin, daß eine Verdoppelung, ja sogar eine Verdreifachung der Zölle für Textilwaren drohe. Der deutsche Zolltarif sehe u. a. folgende Sätze vor (per Ds.): Künstliche Seide 90 Goldm. (bisher 30), Wolle 3 1/2 Goldm. (bisher 2), Kammgarn 6 1/2 Goldm. (bisher 3 1/2), Baumwollgarn 12 bis 18 Goldm. (bisher 6), Leinwandgarn 12 Goldm. (bisher 6), Leinwandgewebe 30 bis 130 Goldm. (bisher 14) usw. Derartige Sätze würden sich zweifellos kaum noch im Rahmen einer maßvollen Schutzzollgesetzgebung bewegen.

Es wird jetzt angekündigt, daß die Herabsetzung der Kohlenpreise nicht vor dem 1. Oktober zu erwarten ist, da erst von diesem Tag ab das neue Kohlenbudget in Kraft tritt, das vom Reichswirtschaftsministerium auf dem Verordnungswege gebildet werden mußte, da 10 Prozent der Beiden sich nicht zum freiwilligen Anschluß hatten entschließen können. Gegen die übertriebenen Preise auf dem deutschen Häutemarkt wendet sich der Zentralverein der deutschen Lederindustrie, der es für unbedingt notwendig hält, daß die Weltmarktpreise keinesfalls überschritten werden. Was die Getreidepreise anlangt, so hofft man einen Einfluß auf sie durch die Ermäßigung der Frachten. Man hofft dabei auch, daß die Steigerung der Weltmarktgetreidepreise nicht von langer Dauer sein werde, da der Überschuss aus der vorjährigen Weltgetreideernte auch nicht aufgebraucht sein kann und schließlich irgendwie in Erscheinung treten muß. Es ist klar, daß gerade die Entwicklung der Getreidepreise, die erfahrungsgemäß alle anderen Preise beeinflusst, die bedeutendsten Gefahrenmomente in sich schließt. Die Ursache der amerikanischen Getreidehaufe wird jetzt darin gesehen, daß aus ganz Europa und Nordafrika recht ungünstige Erntebereiche einliefen und man damit rechnet, daß außer Amerika und Argentinien in diesem Jahr kein Land für einen nennenswerten Getreideexport in Frage kommt.

Es ist erklärlich, daß jetzt die Frage der Wiedereinführung von Agrarzöllen wieder in den Hintergrund gerückt ist, zumal die augenblicklichen deutschen Preise über den Weltmarktpreisen stehen. Immer noch sind auf dem Lebensmittelmarkt die Differenzen zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreisen höher als im Frieden. Ein wichtiges Problem des Preisabbaues ist es, diese Spannen zu vermindern, die sogar noch Tendenz zum Steigen zeigen. So ist der Erzeugerpreis für Butter (Str.) im August gegen den Juli um 8 M., der Verbraucherpreis um 39 M. gestiegen, der Erzeugerpreis für Schweine um 10 M. (pro Str.), der Kleinhandelspreis um 41 M. Bedenklich ist auch die geplante Heraushebung des Kreditkontingents, die namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr leicht eine preistreibende Wirkung haben kann. Hier wird schließlich endgültig nur die Rückkehr zum Friedensmodus, zu einer richtigen Diskontpolitik, einen Ausweg geben. Es muß wie einst der Reichsbankdiskontsatz jeweils in derjenigen Höhe gehalten werden, durch welche Nachfrage und Angebot von Kredit automatisch geregelt wird.

Die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen. In unterrichteten Londoner Kreisen wird bestätigt, daß im Laufe der nächsten Woche in Berlin einleitende Besprechungen über die zukünftigen deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen stattfinden sollen.

Hg. Reinert erkrankt. Die Abbaufähre des sozialdemokratischen preußischen Landtagsabgeordneten Reinert in seiner Funktion als Oberbürgermeister von Hannover hat einen vorläufigen Abschluß gefunden. Reinert hat nach den Besuchen seiner politischen Gegner, seinen Abbau durchzuführen, mit dem Magistrat einen Vertrag abgeschlossen, der ihm auf Lebenszeit volles Gehalt zubilligte. Dieser Vertrag hatte auch bei den Parteigenossen Reinerts viel Staub aufgewirbelt und außerdem ein Einschreiten der preußischen Regierung zur Folge gehabt. Jetzt wird bekannt, daß Reinert einen völligen Nervenzusammenbruch erlitten hat und eine Nerveneileanstalt aufsuchen muß.

Der Bombenanschlag in Hannover vor Gericht. Vor dem großen Schöffengericht in Hannover stand am Donnerstag der kommunistische Bombenanschlag zur Verhandlung, der im Dezember vorigen Jahres auf das Regierungsgebäude verübt worden ist. Die Öffentlichkeit war während der ganzen Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen. Das Gericht verurteilte nach mehrstündiger Verhandlung den Angeklagten Fischer Karl Robert wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Frau Hermine Meier und deren Tochter zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, den Former Bruno Ebenhart zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, den Arbeiter Erich Schaffler zu 1 Jahr Gefängnis. Der Arbeiter Karl Schaffner wurde freigesprochen. Allen Verurteilten wurde die lange Untersuchungshaft angerechnet.

Der Bürgerkrieg in China

Paris, 19. Sept. Aus Peking wird offiziell berichtet, daß die Truppen in der Mandschurei sich in raschem Vormarsch auf Peking befinden. Die Regierung entsandte Truppen, um den Vormarsch aufzuhalten.

Shanghai, 19. Sept. Lu Hsiang-shan, der Militär-gouverneur von Tscheliang ist aus Wang Tschau nach Shanghai geflohen. Er hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er seine Bereitwilligkeit zum Rücktritt ausdrückt. In Wang Tschau hat der Zivilgouverneur seine Unabhängigkeit erklärt, um die Stadt vor den revolutionären Armeen zu retten. Die in Süben von Tscheliang stehenden Truppen sind zum Feinde übergegangen, der aus Wang Tschau vorrückt. Nur die Soldaten-Gruppen von Schantung halten jetzt noch die Linie Kuoh-wangtu und ihre Kapitulation wird für heute abend erwartet, wodurch die chinesische Stadt von Shanghai den Kuang-fu-Truppen ausgeliefert wäre. Für die fremden Anlieferungen hegt man aber keine Besorgnis, da umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden sind. So sind namentlich internationale Marinetruppen gelandet. Laufende von Flüchtlingen treffen in Shanghai ein.

Kurze Nachrichten

Der Reichspräsident ist von seinem Erholungsurlaub aus Freudenstadt wieder in Berlin eingetroffen.

Die Neuwahlen zum Reichstag finden am Sonntag, den 16. November statt.

Für Begnadigung Beigners. Nach einer Meldung des „Berl. Post.“ aus Dresden ersuchte dieser eine sozialdemokratische Abgeordnete unter Führung des Landtagsabg. Arzt den sächsischen Ministerpräsidenten um Begnadigung Beigners. Dies wurde jedoch als gegenwärtig nicht angängig abgelehnt.

Internationales Institut für geistige Zusammenarbeit. Die Annahme des Angebots der französischen Regierung, ein internationales Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris zu errichten, ist am Donnerstag in Genf im zweiten Ausgange nach längerer Debatte in bejahendem Sinne entschieden worden.

Feuerungsdemonstrationen in Prag. In den Straßen Prags kam es zu lebhaften Demonstrationen gegen die wachsende Feuerung, woran etwa 5000, vorwiegend kommunistische Arbeiter teilnahmen. Die Ordnung wurde von der Polizei aufrechterhalten. — Im Prager Stadtparlament kam es während dieser Straßendemonstrationen zu hitzigen Szenen. Die zur Zeit tagende Nationalversammlung wurde von einer Polizeiaufgabe bedroht.

Der Aufstand in Georgien. Die georgische Gesandtschaft in Paris gibt bekannt, daß nach ihr aus Georgien zugegangene Meldungen vom 15. und 16. September neue Truppen sowie Kanonen, Tanks und Flugzeuge noch immer in Georgien eintrafen. Georgische Regimenter nähmen an dem Aufstand teil. Die Bolschewisten hätten sich wieder zu Herren der Hauptverkehrsachse und der daran liegenden Städte gemacht. Die Aufständischen und die Mehrzahl der georgischen Intellektuellen sollen sich in die Gebirge zurückgezogen haben. Der Krieg nehme den Charakter eines Kleinrieges an.

Der amerikanische progressivistische Präsidentschaftskandidat, La Follette verpöndelt in seiner ersten offiziellen Wahlrede, die er am Donnerstag im Madison Square Garden in New York hielt, sein Wort, daß er seinen Einfluß geltend machen werde für die Revision des Versailles-Vertrages. La Follette verpöndelt im Falle seiner Wahl mit allen Möglichkeiten der Welt daran zu arbeiten, den Krieg außerhalb des Gesichtes zu stellen, überall die geistliche Dienstpflicht abzuschaffen und die Land-, See- und Luftstreitkräfte auf eine reine Verteidigungsmacht zu bringen.

Badischer Teil

Der Kultusminister und die Reichsbannerweibe

Unter dieser Überschrift schreibt der „Volksfreund“ in seiner heutigen Nummer:

„Das Staatsministerium hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Erörterungen befaßt, die dem Fernbleiben der Regierung von der Weibe des Karlsruher Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gefolgt waren. Außerdem hat in Anwesenheit zweier sozialdemokratischer und zur demokratischen Partei gehörender Herren eine Aussprache zwischen dem Minister des Kultus und Unterrichts, Herrn Dr. Sellpach, und dem Chefredakteur des „Volksfreund“, Herrn Reichstagsabgeordneten Schöpslin stattgefunden. Dabei wurde als wesentlich festgestellt:

1. daß im „Volksfreund“ vom 9. September 1924 folgendes ausgeführt worden ist: „Daß der Herr Kultusminister als stellvertretender Staatspräsident es nicht einmal der Mühe wert gehalten hat, einen Beamten mit der Vertretung der Regierung zu beauftragen, muß als eine stark befremdende Tatsache gebucht werden.“

2. daß in der hierzu erfolgten amtlichen Erklärung in der „Karlsruher Zeitung“ vom 10. September 1924 unter Ziffer 3 gesagt ist: „Es ist geeignet, Befremden zu erwecken, daß die Zeitung des Reichsbanners... nicht von der naheliegenden Möglichkeit Gebrauch machte, wegen einer Vertretung der Staatsregierung bei der Reichsbannerweibe mit einem der drei während der verfloffenen Woche in Karlsruhe anwesenden Minister in telephonisches Benehmen zu treten.“

Damit sollte nur zum Ausdruck gelangen, es sei in dem am 6. September zwischen dem Chefredakteur des „Volksfreund“ und dem Kultusminister geführten Telephongespräch auf die Frage der Entsendung eines Vertreters für die Staatsregierung nicht abgegangen worden. In jenem Gespräch war nur von dem persönlichen Erscheinen des Ministers und seiner Behinderung die Rede. Der Kultusminister gab aber zu, daß die Fassung im Punkte 3 der Erklärung den Anschein hervorgerufen könnte, als werde ein Telephongespräch überhaupt bestritten. Nach dieser Klärung des Gergangs ist der Vorwurf der Unwahrheit und Irreführung, den der „Volksfreund“ gegen die amtliche Erklärung erhoben hatte, unbegründet.

Wir haben im Verlaufe der mündlichen Unterhaltung, auf die in der vorstehenden Erklärung hingewiesen wird,

dabon überzeugen können, daß der Herr Kultusminister in der Tat geglaubt hat, die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbanners lege nur Wert auf die Anwesenheit eines Ministers, nicht aber auf die eines Vertreters der Regierung überhaupt, weil in dem erwähnten Telephongespräch für den Fall der Behinderung der Herr Minister die Entsendung eines Vertreters nicht erwähnt worden ist.

Soweit der heutige „Volksfreund“. Die sozialdemokratische „Mannheimer Volksstimme“ schrieb gestern zu der Angelegenheit u. a. folgendes:

„Daß das Letztere nicht zutrifft, d. h. daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion nicht daran denkt, von dem bisher üblichen Verfahren abweichend zum Nachteil der Demokratischen Partei die Staatspräsidentenschaft Dr. Köhlers zu verlängern, glauben wir aufs Bestimmteste versichern zu können, auch ohne vorher mit dieser unserer „Parteiinstanz“ Rücksprache genommen zu haben. Der — an sich durchaus begrifflichen — Erregung der demokratischen Presse über den Fall Sellpach-Reichsbanner wäre damit schon ein beträchtlicher Teil der Begründung entzogen.“

Und die gleichfalls sozialdemokratische Freiburger „Volksstimme“ führte gestern folgendes aus:

„Im übrigen sind wir der Meinung und mit uns zweifellos die gesamte sozialdemokratische Partei Badens einschließlich der Landtagsfraktion, daß die ganze Angelegenheit wirklich nicht von so großer politischer Bedeutung ist, daß eine Änderung der unter den Koalitionsparteien getroffenen Vereinbarung über die Staatspräsidentenfrage notwendig wird, oder daß sie gar ein Grund zur Sprengung der Koalition in Baden sein könnte.“

Zentrumsblätter und Schwarz-Rot-Gold

Nicht nur die „Freiburger Tagespost“ sondern auch der „Badische Beobachter“, das führende Zentrumsorgan des Landes, tritt in seiner Nummer vom Donnerstag sehr energisch für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ein und empfiehlt den Zentrumsmitgliedern den Eintritt in diese Organisation.

Aus der Landeshauptstadt

Eine Festschrift zum alemannisch-fränkisch-fränkischen Sonntag. Soeben ist die Festschrift erschienen, die Professor Dr. Karl Hofmann im Auftrage des Verkehrsvereins verfaßt hat, unter dem Titel: „Den Alemannen, Fränkern und Franken zum Heimatsonntag.“ Die Schrift enthält interessante, geschichtliche Ausführungen über Alemannen und Franken in Baden und gibt soeben eine kurze, aber reizende Übersicht über die badische Mundartdichtung der Gegenwart. Das Büchlein, das von der Müllerischen Buchdruckerei mit einer Anzahl charakteristischen Bildern ausgestattet erscheint, bildet ein dauerndes, wertvolles Andenken an den diesjährigen Heimatsonntag in Karlsruhe. Der Verkehrsverein hat beschloffen, die Festschrift als Willkommgabe den Alemannen, Fränkern, Franken und Saarländern zu überreichen, die zum Heimatsonntag nach Karlsruhe kommen und im Wohnungsbüro vorsehen.

Die Galerie Ernst Darbo & Sohn, Mademiestraße 26 veranstaltet anlässlich der Karlsruher Herbstwoche eine Sonderausstellung von Heinrich Brenneisen, Karl Duffault, Gustav Kullrich, Gustav Naas, vom 14. September 1924 bis 12. Oktober 1924. Die Ausstellung ist geöffnet: Werktags von 9—6, Sonntags von 11—4 Uhr.

„Haarmann als Geschäft.“ Unter dieser Stichmarke wurde vor kurzem in der Presse der Skandal gekennzeichnet, daß man es fertig gebracht hat, den Massenmörder Haarmann im Film zu zeigen. Mit Enttäuschung hat man gegen diesen Versuch, die niederen Sensationstriebe geschäftlich auszunutzen, Protest erhoben. Bei näherem Zusehen stellt sich jedoch heraus, daß der Haarmann-Film die Erwartungen, die ein gewisses Publikum nach den marxistischen, sensationellen Ankündigungen an den Film hegte, in keiner Weise erfüllt werden. Von dem Bild in das Verbrecher-Milieu, den sich die Sensationsgier erhoffte, gibt der Film nicht mehr als einige brave Aufnahmen aus der Stadt Hannover, wie auch sonst der Film durchaus harmlos ist und in keiner Weise der Sensationslust entspricht. Aber „Haarmann“ ist denn doch ein Geschäft, zwar kein Geschäft mit der eigentlichen Sensationslust, aber ein sehr einträgliches Geschäft mit der Dummheit von Kinobesuchern, die angereizt durch die sensationellen Ankündigungen den Haarmann-Film „gesehen haben müssen“.

Landestheater. Kammerjäger Weprach ist vom Verwaltungsrat der zu weiteren Studien bei seinem Mäländer Gesangslehrer erbetene Urlaub vom 1. Oktober d. J. an bewilligt worden. Mit dem Künstler ist eine Vereinbarung getroffen worden, die ihn nach Vollendung der Studien dem Landestheater weiter erhalten kann. Anstelle des Herrn Weprach ist Opernjäger Theodor Geuter vom Hessischen Landestheater in Darmstadt verpflichtet worden.

Kurze Nachrichten aus Baden

Von den badischen Hochschulen. Der Berliner Universitätsprofessor Dr. Regenbogen hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Klassischen Philologie an der Universität Heidelberg angenommen.

W.D. Mannheim, 18. Sept. Von morgen ab führt der Mannheimer Generalanzeiger den Namen „Neue Mannheimer Zeitung“. Der alte Name wird im Untertitel beibehalten. Wie das Blatt dazu mittel, ist eine Änderung der politischen Haltung mit dieser Namensänderung nicht verbunden.

W.D. Mannheim, 18. Sept. In Iffesheim beging der Heger Michael Heller seinen 100. Geburtstag.

W.D. Mannheim, 18. Sept. Nachdem bekannt geworden ist, daß der Amerika-Zepplin auf seiner letzten Probefahrt auch den Rhein überfliegen wird, hat sich der Verkehrsverein Ludwigshafen an die Luftschiffbau-Gesellschaft mit der Bitte um einen Besuch von Ludwigshafen gewandt. Auch Heidelberg soll überflogen werden. Jedoch ist vor nächster Woche die Abschiebung nicht zu erwarten.

W.D. Heiligenberg, 19. Sept. Reichskanzler Marx ist gestern nachmittag mit Familie hier zu kurzem Ferienaufenthalt eingetroffen und hat im Hotel Winter Wohnung genommen.

W.D. Bretten, 19. Sept. Drei Frauen aus Bahnbrüden, Katharina Winter, Maria Kolb und Karoline Kolb, wurden vom hiesigen Amtsgericht wegen Wildschälerei zu je einer Woche Gefängnis und 80 Mark Geldstrafe verurteilt.

W.D. Flochingen, 19. Sept. Bei Reparaturen am Kanal der Redarwerke Altbach stießen die Arbeiter auf einige Kreuzotterester mit Eiern und Jungen. Es gelang ihnen, 200 Eier, in denen sich schon ausgebrüete lebende Junge befanden, sowie schon ausgeschlüpfte Junge unschädlich zu machen. Die Nester befanden sich in der brüchigen Betonmauer und enthielten ganze Klumpen Eier in Größe von Taubeneier. Die herausgeschlüpfenden Jungen waren zwischen fünf und zehn Zentimeter lang. Einige Exemplare wurden nach Stuttgart zur Untersuchung gebracht.

W.D. Ellwangen, 19. Sept. Eine Kommission des Interalliierten Überwachungs Ausschusses traf zu einer Kontrolle der Schupo hier ein. Sie verlief ohne Zwischenfall.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

| | 19. Sept. | | 18. Sept. | |
|------------------------|-----------|--------|-----------|--------|
| | Geld | Reich | Geld | Reich |
| Amsterdam 100 G. | 161.10 | 161.90 | 161.40 | 162.20 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 71.02 | 71.38 | 71.13 | 71.53 |
| Italien . . . 100 L. | 18.35 | 18.45 | 18.40 | 18.50 |
| London . . . 1 Pf. | 18.68 | 18.77 | 18.75 | 18.85 |
| Neuyork . . . 1 D. | 4.19 | 4.21 | 4.19 | 4.21 |
| Paris . . . 100 Fr. | 22.19 | 22.31 | 22.40 | 22.52 |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 79.20 | 79.60 | 79.20 | 79.60 |
| Wien . . . 100 000 Kr. | 5.91 | 5.93 | 5.91 | 5.93 |
| Wag . . . 100 Kr. | 12.57 | 12.63 | 12.57 | 12.63 |

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Befragung der Devisenbeschaffungsstelle vom 16. September d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold 92 sh 8 d bezm. für ein Gramm Feingold 35,7516 Pence.

Die Frage der Samstagbörse. Der Berliner Börsenstand hat die Beschlußfassung über den Antrag, im Winterhalbjahr 1924/25 auch an den Samstagen Versammlungen der Wertpapierbörse abzuhalten, vertagt, bis die Umstellung der Unternehmungen auf Goldmark hinreichend durchgeführt sein wird.

Geschäftsaufsichten. Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen des Kaufmanns Emil Bihlmaier in Mannheim, Teilhaber der Firma H. Schwind und Bihlmaier wird aufgehoben. — Die Geschäftsaufsicht über die Firma W. Bels und Söhne G. m. b. H. in Neustadt (Samarjapal) ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet. — Die am 1. 8. 1924 über das Vermögen des Heinrich Kunk, Kaufmann und Schuhmacher in Singen a. S. verhängte Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben, da ein Vergleichsvorschlag nicht eingereicht wurde. Der Konkurs wurde eröffnet. — Die Geschäftsaufsicht über die Firma „Gena-Schuhfabrik“, Aktiengesellschaft in Rastatt, ist durch rechtskräftige Bestätigung eines Zwangsvergleichs beendet. — Über das Vermögen der Firma Georg Schiele u. Co. G. m. b. H. in Luquidation in Freiburg wurde nachdem die Geschäftsaufsicht am 6. September 1924 aufgehoben, das Konkursverfahren eröffnet.

Verschiedenes

Neuer Erdstöß in Tokio. Die Stadt wurde gestern durch einen heftigen Erdstöß in Aufregung versetzt. Es war der stärkste Stoß, der seit Januar verspürt wurde. Die Bewohner flüchteten auf die Straßen. Doch wurde kein Schaden angerichtet, außer daß einige seismographische Instrumente im Meteorologischen Observatorium zerbrachen. Die Dauer des Erdstößes war 25 Minuten.

Letzte Nachrichten

Japan und die amerikanische Einwanderungsbill. W.D. London, 19. Sept. Die „Daily Mail“ aus Tokio erzählt, haben die Oppositionsparteien eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, sofort zu handeln, um im Zusammenhang mit der amerikanischen Einwanderungsbill das Ansehen der Nation aufrechtzuerhalten.

Staatsanzeiger

Nr. C 8551. Die Ersatzeleistungen der Gemeinden und Grundeigentümer für die Arbeiten der Vermessungsämter betr.

Auf Grund der Verordnung des Arbeitsministeriums vom 12. Juli 1922, die Ersatzeleistungen der Gemeinden und Grundeigentümer für die Arbeiten der Vermessungsämter betr., (G.B.I. S. 486) werden die Gebührensätze für die ersatzpflichtigen Arbeiten der Vermessungsämter mit Wirkung vom 1. September ds. Js., wie folgt, festgesetzt:

Zu § 1 Ersatzeleistungen der Gemeinden:
Für jede Stunde Zeitaufwand bei Zimmerarbeiten am Diensttag 1.40 M,
im übrigen 2.00 M,
Zu § 2 Ersatzeleistungen der Grundeigentümer:
Für jede Stunde Zeitaufwand bei Zimmerarbeiten am Diensttag 1.80 M,
im übrigen 2.40 M.

Karlsruhe, den 15. September 1924.
Lab. Wasser- und Straßenbau-Direktion.
Dr. Paul.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurufsetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern
Ernannt:
Obermaschinist Karl Wöh bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch zum Maschinenmeister, die Maschinisten Wilhelm Schmidt, Karl Zink und Franz Weid bei der Heil- und Pflegeanstalt Altenau zu Obermaschinisten, Maschinist Albert Mayer bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen zum Obermaschinisten.

Planmäßig angestellt:
Die obere Wirtschaftsbeamte Anna Heiß bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Ernannt:
Kanzleisekretär Karl Kober bei der ehemaligen katholischen Stiftungsverwaltung in Oberlich zum Kanzleisekretär im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ministerium der Finanzen.
 In den einstufigen Ruhestand versetzt:
 Kanzleihilfsassistent Georg Vohleber beim Salinenamt Kap-
 penau.
Arbeitsministerium
Wasser- und Straßenbaudirektion.
 Ernannt:
 Verwaltungsobersekretär Ernst Hahn bei der Wasser- und
 Straßenbaudirektion zum Verwaltungsinspektor, die Kultur-
 meister Karl Dauth in Heidelberg, Anton Kramer in Über-

lingen, Rudolf Laue in Waldshut und August Rupp in
 Bonndorf zu Bauobersekretären, der Verwaltungsassistent
 Friedrich Geisemann in Emmendingen zum Verwaltungs-
 sekretär, die Verwaltungsgehilfen Nikolaus Gschäpfer in
 Karlsruhe, Wilhelm Kraft in Heidelberg und Fritz Müller
 in Dörrach zu Verwaltungsassistenten, der Vermessungsge-
 hilfe Alois End in Offenburg zum Vermessungsassistenten,
 die Kanzleihilfsassistentinnen Emma Köhner und Erna Schuder bei
 der Wasser- und Straßenbaudirektion zu Kanzlistinnen.
 Planmäßig angestellt:
 Der Schiffsführer Konrad Nagel in Mannheim, die Stra-
 ßenwärter Wilhelm App in Reichenhausen, Wendelin Heil in

Guttenheim, Josef Suseus in Lutzingen, Wilhelm Meier in
 Kuggen, Franz Rupp in Heidelberg, Albert Luppberger in Wol-
 fenweiler, Josef Matt in Ruppenheim, Remigius Moritz in
 Forst, Fridolin Ransperger in Engelweies, Karl Riehl in Hei-
 derbach, Johann Ruf in Silberau, Andreas Schulz in
 Dertingen, Karl Sted in Uffenfeld, Gustav Wagner in
 Belschneureut und Mathias Wolber in Lehenberg.
 Versetzt:
 Straßenmeister Heinrich Hötzel in Forbach zum Wasser-
 und Straßenbauamt Kastatt; übertragen dem Straßenmei-
 ster Alfons Götz in Mosbach der Straßenmeisterbezirk Kraut-
 heim.

Karlsruher Herbstwoche



19 24
 Alemannisch-pfälzisch-fränkischer
 Heimat-Sonntag in Karlsruhe.
 Samstag, 20., Sonntag 21. u.
 Montag, den 22. September

Samstag, abends 7.30 Uhr: Badischer Heimat-
 abend mit den Pfälzern, Saarländern, Alemannen
 und Franken in der städt. Festhalle. Vorträge des
 Direktors des Badischen Landes-theaters, Männer-
 chöre des Karlsruher Liederkreises, Festansprachen
 des Bad. Staatspräsidenten, Herrn Ministers Dr. Köpfer,
 des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Winter-Karlsruhe
 und von Vertretern der Gäste. Festspiel: „Badische
 Landzeit“ von E. W. Deistering, und A. Sauer.
 Anschließend Abendunterhaltung mit Tanz. Eintritt
 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. Karten bei den Musikanten-
 handlungen Fritz Müller und Kurt Neufeldt.
Sonntag, vormittags 9 Uhr: Besuch der großen
 landwirtschaftlichen Maschinen- und Geräteausstellung
 in der städt. Ausstellungshalle und Umgebung unter
 Führung. Eintritt 1 Mk. und 50 Pfg. („Teilnehmerkarte“).
Vormittags 11-1 Uhr: Großer Festzug unter
 besonderer Mitwirkung der Trachten aus dem Schwarz-
 wald, dem Oberrhein, der Pfalz und dem Saarland
 durch die Stadt. (Über 100 Gruppen und Festwagen,
 20 Musikkapellen).
Nachmittags 2.30 Uhr: Großes Pferderennen des
 Karlsruher Reitvereins auf den städt. Rennwiesen
 an der Eitlinger Allee. Eintritt 5 Mk., 2 Mk. u. 50 Pfg.
Nachmittags 3.30-6 Uhr im Stadtpark: „Ein
 Heimattag in Baden und der Pfalz“. Trachtenkonzerte
 (Gutacher, Hanauer, Petersfelder u. A.), Konzert des
 Musikvereins Harmonie Karlsruhe. Allezeit heimati-
 sche Volksbegrüßungen (Willingheimer Vorkelmarkt,
 Schifferfischen, sportliche Darbietungen, Trachtenbilder,
 Trachtenlätze). Eintritt 1 Mk. und 50 Pfg. „Teil-
 nehmerkarte“ frei.
Abends 7-10 Uhr im Stadtpark: Gartenfest,
 Brillantenwerk, Illumination des Gartens und des
 Sees. Märchenhafte Aufführungen (mit Scheinwerfer-
 beleuchtung) auf dem See. Konzert des Musikvereins
 Harmonie Karlsruhe. Volksbegrüßungen (Böhmer
 Schützenjagd u. a.) Nachmittags und Abends: Tanz
 (auch der Trachten) im kleinen Festhallaal. Eintritt
 1 Mk., „Teilnehmerkarte“ frei. Bei schlechtem Wetter
 Nachmittags- und Abendveranstaltungen entsprechend
 geändert in der Festhalle. Feuerwerk gleichwohl.
Abends: Beleuchtung der Schaufenster in den Läden
 der Stadt.

Alle Geschäfte nachmittags offen
Vom 20. bis 27. September: Wettbewerb in
 Bezug auf geschmackvolle Dekoration der Schaufenster
 der Geschäftsbauten.
Montag, vormittags 9 Uhr: Besuch der großen
 landwirtschaftlichen Maschinen- und Geräteausstellung
 in der städtischen Ausstellungshalle und Umgebung
 unter Führung. Eintritt 1 Mk. u. 50 Pfg. Gelegenheit zum
 Besuch der großen landwirtschaftlichen Gausausstellung
 in Durlach. Eintritt 50 Pfg.
Außerdem an allen drei Tagen: Zahlreiche
 Kunst-, gewerbliche und andere Ausstellungen, Vor-
 stellungen im Badischen Landes-theater u. a. Näheres
 im Programmbuch der Herbstwoche. Preis 1 Mk.
Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Preisen: Samstags
 Schwarzwaldbahn ab Donaueschingen 2.23 R.;
 Rückfahrt Montag 4.33 R.; Oberrheinbahn ab Lauda
 beim Neckar 1.22 R.; Rückfahrt Montag 5.00 R.;
 Sonntag: ab Freiburg 6.50 R.; Rückfahrt 8.15 R.;
 ab Mannheim 6.16 R.; Rückfahrt 11.10 R. An-
 schlüsse an die Kurzüge aus der Pfalz und dem
 Saarland ab Mayau und Gernersheim-Neinsheim.
Wohnungs- und Kunstbüro: Stadt, Tier-
 gartenrestaurant, Bahnhofplatz 6, 2. Stod.

Mitbürger!
Fahnen heraus!
Einen herzlichen Willkommgruß
unseren Gästen!
Badischer Schwarzwalddverein
 Ortsgruppe Karlsruhe.
Deutscher Saarverein, Ortsgruppe Karlsruhe.
Männergesangsverein Liederkreis
 Karlsruhe.
Oberrheinverein Karlsruhe.
Verein der Rheinpfälzer, Karlsruhe.
Verein „Badische Heimat“ Karlsruhe.
Verein der Naturfreunde, Karlsruhe.
Verkehrsverein Karlsruhe.
 Namens derselben:
Verkehrsverein Karlsruhe.
 Geschäftsstelle Rathaus.

G. Braun
 vormals G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag
 m. b. H.
 Karlsruhe, Karlsruherstr. 14

**Modern eingerichtete leistungsfähige
 Buchdruckerei**

Herstellung von Druckerarbeiten jeder
 Art: Aktien, Wertpapiere, Pros-
 pecte, Kataloge usw. in einfacher
 bis feinsten Ausführung, in deut-
 schem und fremdsprachlichem Satz

**Jedermann
 aus Stadt und Land
 besucht die**



**LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN-AUSSTELLUNG
 KARLSRUHE
 20.-29. Sept. 1924**

BADISCHE LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

20.-29. September 1924

Zum 85. Geburtstag des Altmeisters am 2. Oktober 1924

Hans Thoma
 ein Meister der Menschheit

von
Dr. Karl Anton

Zweite, stark veränderte und erweiterte Auflage
 von „Hans Thoma der Maler als Dichter, Musiker und Mensch“

Mit 50 Abbildungen
 und einem sonst unerschöpflichen
 Bildnis des Meisters

Preis geheftet Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—



... Ein ganz wunderschönes Büchlein, voll intimer Kenntnis des Meisters
 und mit ausserlebens Bildern seiner Kunst geschnitten.
 Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst

Verlag G. Braun G. m. b. H. in Karlsruhe, Karlsruherstr. 14

Detektiv-Institut
 -N. Privat-
 -Auskunftel
Argus „Mannheim“
 O. 6. 6.
 Planken 3. 47
 Fernspr. 3305
 A. Maier & Co., G. m. b. H.

Forstamt Wendlingen in
 Freiburg i. Br., Fuchstr. 18,
 verkauft aus Domänen-
 wald St. Ulrich Wald,
 12 Km. von Station Kro-
 zingen, freihändig auf
 schriftliche Angebote mit
 Einreichungsfrist bis Freitag,
 den 26. September, abends
 6 Uhr, rund 643 Fm. Lan-
 nennholz I.-VI. Kl. in
 5 Losen, 4 zu 140-170
 Fm. und eines zu 20 Fm.
 Sommerfällung 1924. Nä-
 heres aus den vom Forst-
 amt zu beziehenden Pos-
 tverzeichnissen. Domänen-
 waldhüter Ratin, St. Ul-
 rich, zeigt das Holz vor.

Herbstwoche!
Galerie Ernst Hardock & Sohn
 Akademiestraße 26 D. 600

Sonder-Ausstellung
 Heinrich Branneisen / Karl Dussault
 : Gustav Kullrich / Gustav Haas :
 vom 14. September 1924 bis 12. Oktober 1924
 Geöffnet: Werktags von 9-6, Sonntags von 11-4 Uhr

E. S. K. A. - MÖBEL
 Während der Herbstwoche
Große Ausstellung in
Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer
 nur gediegene Ware in Eiche und Kirschbaum
 pol. Billigste Preise, auch Zahlungserleichterung
 Sonntag, den 21. September, von 11-6 Uhr offen
 Spezialvertrieb eichener Möbel D. 599
Emil Schweitzer, Karlsruhe-Mühlburg
 Lameystraße 51 (Haltestelle Hardtstraße)

Badisches Landestheater.
 Samstag, den 20. Sept. 7-1/10 Uhr (Sp. I 4.90)
 Ab. G. 3 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 4401-4800.
 Neueinstudiert: **Weh dem, der lügt.**
 Lustspiel von Grillparzer.

Spielplan vom 21.-30. September.
Im Landestheater. So. 21.* Abonn. A 4. Th.-
 Gem. B.V.B. Nr. 4801-5000. Gastspiel Willy Zilken
 vom Stadttheater in Leipzig. **Lohengrin.** 5 1/2 (Sp. I 8.00).
 - Mo. 22.* Abonn. B 4. Th.-Gem. B.V.B. III. Sonder-
 Gruppe. **Wer weint um Juckack?** 7. (Sp. I 4.80).
 - Di. 23.* Th.-Gem. G.V.B. Nr. 5001-5600. Molière-
 Abend: **Die Lustspielprobe.** Hierauf: **Amphitryon** 7 1/2,
 Sp. I 4.80). - Mi. 24. Zu ermäßigten Preisen: **Hänsel**
und Gretel. 6. (Sp. I 2.50). - Do. 25.* Abonn. C 4 Th.-Gem.
 B.V.B. Nr. 5601-5900, gleichzeitig Volksbühne Nr. 1:
Weh dem, der lügt. 7 1/2 (Sp. I 4.80). - Fr. 26.* Abonn. E 4
 Th.-Gem. B.V.B. II. Sondergr. **Die neugierigen Frauen.**
 7 1/2 (Sp. I 7.00). - Sa. 27. Beginn der Sonderwoche
 des Bad. Landestheaters während der Karlsruher
 Herbstwoche. - *Abonn. D. 4. Th.-Gem. B.V.B.
 Nr. 5901-6100. Gleichzeitig Volksbühne Nr. 1. **Der**
arme Konrad. 7. (Sp. I 4.80). - So. 28. *Abonn. F 4.
 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 6101-6200, 6401-6500. Neu-
 einstudiert und in neuer Inszenierung: **Der Ring des**
Nibelungen. Vorabend: **Das Rheingold.** 7. (Sp. I 8.00).
 - Mo. 29.* Abonn. B 5. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 6701
 bis 7200. Molière-Abend: **Die Lustspielprobe.** Hierauf:
Amphitryon. 7 1/2 (Sp. I 4.80). - Di. 30.* Abonn. G 4.
 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 7301-7500, 7801-7900. Neu-
 einstudiert und in neuer Inszenierung: **Der Ring des**
Nibelungen. 1. Tag: **Die Walküre.** 5 1/2 (Sp. I 7.-).
Im Konzerthaus. So. 21. und So. 28. jeweils 7.
 *Der Meisterboxer. (Park I 3.80).
 Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und
 Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von
 Vorzugskarten am Samstag, den 20., nachmittags
 1/4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer
 Umtausch von Montag, den 22. an. Auslosung der
 Karten für die Teilnehmer der Theater-Gemeinde
 jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäfts-
 stelle (9-11, 4-6 Uhr).
 Das Abonnement für das 2. Sechstel (5.-8. Vorst.)
 kann in der Zeit vom 22.-24. Sept. an der Vorver-
 kaufskasse des L.-Th. einbezahlt werden. Der Haus-
 einzug beginnt am 25. Einzugsgeld 20 Pfg.

**Sonntagruhe während der Karlsruher Herbst-
 woche 1924 betr.**
 Am Sonntag, den 21. September 1924, dürfen die
 Zigarrengeschäfte der Stadt Karlsruhe in der Zeit von
 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und die
 übrigen Ladengeschäfte der Stadt in der Zeit von
 2 bis 5 Uhr nachmittags offen gehalten werden.
 Die Aussteller der vom 20. bis 29. September 1924
 hier stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung
 dürfen an den Sonntagen, den 21. und 23. September
 1924, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nach-
 mittags Waren im Kleinverkauf an die Ausstellungsbes-
 ucher absetzen. R. 625
 Karlsruhe, den 18. September 1924. O. 3. 113
 Badisches Bezirksamt. - Polizeidirektion B.

Z. 600 Gengenbach. Über
 die Firma Mittelbadische
 Schuhwarenmanufaktur, G. m.
 b. H. in Gengenbach wurde
 die Geschäftsaufsicht zur
 Abwendung des Konkurs-
 verfahrens angeordnet. Als
 Aufsichtsperson wurde Spar-
 tassenrechner a. D. Josef
 Schöndienst in Gengenbach
 bestellt.
 Gengenbach, 14. Sept. 1924
 Amtsgericht.

Das Badische Forstamt
 Staufeu I verkauft freihän-
 dig aus dem Staatswal-
 dungen des Forstbezirks
 1098 Fm. La-Stämme u.
 Abfällige in 7 Losen, 235
 Fm. La-Stämme III.-VI.
 (Waldenholz) in einem Los,
 180 Fm. Eichenstämme
 II.-VI. in einem Los, so-
 wie tann. Papierholz, im-
 entridet, 167 St. I., 115
 II. und 95 III. in einem
 Los. Losverzeichnisse durch
 das Forstamt. Schriftliche
 Angebote in Prozenten der
 Landesgrundpreise vom
 Dezember 1923 werden bis
 Freitag, den 26. d. Mts. an
 das Forstamt erbeten. Die
 Käufer sind bis 1. Oktober
 an ihr Gebot gebunden.